

Stellungnahme zu den Drucksachen 22/11489 der Hamburgischen Bürgerschaft und 20/900 des Schleswig- Holsteinischen Landtags

Vorwort

Mit ihrer jahrhundertelangen Außenhandelstradition ist die Metropolregion Hamburg nicht nur für den Norden, sondern für ganz Deutschland die zentrale Drehscheibe für den Außenhandel. Diese Geschichte hat starke Außenhandelsunternehmen mit fachkundigen Beschäftigten hervorgebracht, die auf eine gute Infrastruktur im Hinblick auf Hafen und Seeverkehr, Flughafen, Schienen- und Fernstraßennetz, Logistiker sowie ein spezialisiertes Unternehmensnetzwerk durch Banken, Versicherer, Verbände und Dienstleister zurückgreifen können. Für die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in der Außenwirtschaft gibt es exzellente Institutionen, die hier hochspezialisiert sind. Auch der Wissenschaftsstandort ist weltweit bedeutend.

Es ist richtig, dass die vorhandenen Synergien der Metropolregion Hamburg noch besser als bisher genutzt werden sollen. Durch neue Wettbewerber auf der globalen Bühne geraten viele deutsche Unternehmen im Wettbewerb zunehmend unter Druck. Vor diesem Hintergrund muss eine gemeinsame Kraftanstrengung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene unternommen werden, um den Wirtschaftsstandort Deutschland und insbesondere die Metropolregion Hamburg zu stärken.

Für die Entwicklung des Standorts ist eine optimale Nutzung der Stärken in der Metropolregion Hamburg wesentlich. Sie ist Knotenpunkt der zentralen europäischen Verkehrsachsen zwischen Skandinavien, Süd-, West- und Osteuropa. Mit 5 Millionen Menschen, die hier beschäftigt sind, kommt ihr eine enorme wirtschaftliche Bedeutung zu.

In der regionalen Zusammenarbeit der norddeutschen Länder gibt es bereits gute Ansätze, die aber noch Potenzial für weitere Ausgestaltung lassen. Insbesondere die günstigen Lagen der norddeutschen Seehäfen bieten große Möglichkeiten. Um diese zu nutzen, gilt es für die norddeutschen Länder die Hafenkooperation zu forcieren und weniger untereinander in Wettbewerb zu treten. Nur gemeinsam können Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven sowie weitere norddeutsche Häfen im Wettbewerb mit den großen europäischen Häfen wie Rotterdam und Antwerpen sowie weltweit mithalten. Für diesen Ansatz sollte sich insbesondere die Metropolregion Hamburg stark machen.

Mobilität

Für den langfristigen Erfolg der Metropolregion ist das Thema Mobilität entscheidend. Es ist deshalb zu begrüßen, dass dieses Thema auch einen entsprechenden Raum in den zu beratenden Anträgen einnimmt. Entscheidend ist jedoch, dass das Ziel einer Mobilitätswende in Einklang gebracht wird mit den auch zukünftig bestehenden Notwendigkeiten für die Wirtschaftsverkehre. Das bedeutet, zum Einen, dass sich sämtliche Lieferverkehre innerhalb der Metropolregion störungsfrei bis in die die Stadtzentren hinein bewegen können müssen. Damit Einzelhändler, Gastronomen, Hoteliers, Theater und alle weiteren Akteure innerhalb der Metropolregion versorgt werden können, müssen Lieferanten, liefernde Großhändler und Handelsvertreter, Logistiker, Handwerker, haushalts- sowie unternehmensnahe Dienstleister ihre Kunden erreichen können. Wirtschafts- und Lieferverkehre sorgen dafür, dass es in der Metropolregion läuft.

Es ist zu beachten, dass auch der MIV absehbar in der gesamten Metropolregion, insbesondere aber auch im Stadtzentrum für die Menschen und dem ansässigen Gewerbe weiterhin eine große Rolle spielen wird. Der Gesamteindruck von durch Autos überfüllten Straßen verstärkt sich häufig durch Staus und ausufernden Suchverkehr für Parkplätze. Dies lässt sich vermeiden, indem ausreichend Flächen für die Verkehre und Parkplätze erhalten bleiben. Zudem muss diesem Problem mit besserer Verkehrsinformation begegnet werden. Hierzu sind insbesondere digitale Möglichkeiten, wie smart parking, intelligente Ampelschaltung und frei verfügbare Verkehrs-Echtzeitdaten für Navigations-Apps zu nutzen, um den Verkehr zu minimieren. Zusätzlich muss ein solides und kluges Baustellenmanagement, das eine optimale Information über aktuelle und künftige baustellenbedingte Verkehrsleitungen beinhaltet, für Stauminimierung sorgen. Die in den zu beratenden Anträgen vorgebrachten Ansätze bzgl. einer Optimierung des Baustellenmanagements in der Metropolregion, sind zu begrüßen. Der Ausbau von länderübergreifender Radinfrastruktur in der Metropolregion ist ebenfalls zu begrüßen, darf zugleich aber zu keiner weiteren Einschränkung des MIV und der Wirtschaftsverkehre führen.

Fachkräftegewinnung

Um den Fach- und Arbeitskräftemangel in den Griff zu bekommen, müssen so viele Menschen wie möglich in die Erwerbstätigkeit gebracht werden. Dafür müssen alle Potenziale genutzt werden. Die Zusammenarbeit der Metropolregion bei der Anwerbung internationaler Kräfte ist wichtig. Auch gemeinsame Anstrengungen für eine Optimierung von Kinderbetreuung kann zu höherer Erwerbstätigkeit von betreuenden Kräften führen. Der gemeinsame Einsatz für einen möglichst flexiblen Renteneintritt sorgt für Anreize, dem Arbeitsmarkt möglichst lange zur Verfügung zu stehen.

Digitalisierung

Die digitale Transformation bedeutet eine einschneidende Revolution. Aus ihr erwachsen riesige Chancen, die es zu nutzen gilt. Voraussetzung dafür ist eine aktive Digitalisierungspolitik, die Innovationen fördert und eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sicherstellt. Zudem müssen bestehende Defizite bei der Digitalisierung der beruflichen und

allgemeinen Bildung abgebaut werden. Es muss Ziel einer Strategie zur Stärkung der beruflichen Bildung sein, dass hier alle Möglichkeiten moderner Lehre ausgeschöpft werden: Von E-Learning bis zur Nutzung von Virtual Reality in der Ausbildung. Neben der dafür notwendigen technischen Ausstattung muss auch eine stete Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte in digitaler Didaktik und Umgang mit der Hardware sichergestellt sein.

Für die Infrastruktur sind flächendeckende Gigabitnetze unabdingbar. Egal, ob auf dem Land oder in der Metropole, überall müssen Unternehmen und Verbraucher mit Highspeed am Netz sein. 67 Prozent der Unternehmensneugründungen in Deutschland basieren auf einem rein digitalen Geschäftsmodell. Für die Entwicklung der Metropolregion bedeutet dies unter anderem, dass die Verwaltung mitziehen und digitaler werden muss. Für Unternehmen sollte ein moderner und unkomplizierter Behördenzugang nicht die Ausnahme, sondern die Regel sein. Statt Zettelwirtschaft und Kommunikation mit vielen verschiedenen Stellen ist eine Bündelung nach dem Once-Only-Prinzip anzustreben.